tatkräftigere Unterstützung ihrer Organe einzulegen und zu zahlreicherem Bezug aufzufordern.

An gesellschaftlichen Veranstaltungen sind ausser dem offiziellen Empfang im Hause des Präsidenten ein Gabelfrühstück für sämtliche Teilnehmer in den Räumen der *Minnesota Union* (wo auch die Sitzungen abgehalten wurden), eine Automobilfahrt für die Damen um die „Zwillingsstädte" und ein „Smoker" für die Herren zu nennen, bei dem der im ganzen Lande bekannte Zeichner Herr Bartholomew („Bart") einen ergötzlichen *chalk talk* zum besten gab.

Die nächste Versammlung des Zentralverbandes wird während der Weihnachtsferien 1915 mit dem Landesverband zusammen in Cleveland, O., stattfinden.

University of Wisconsin. **E. C. Roedder.**

---

## II. Korrespondenzen.

### Milwaukee.

Das *grosse Massenkonzert,* wofür mehrere Wochen fleissig geprobt wurde, und dessen Veranstaltung bereits im Herbst angeregt und geplant war, hat nun stattgefunden und zwar am 19. Januar. Die grösste Halle der Stadt war gemietet worden, und trotz des heftigen Schneefalles war dieselbe fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Programm bestand aus Orchester- und Chornummern und zwei musikalischen Solovorträgen. Die Auswahl war eine sehr geschickte, und dass der allgemeine Geschmack getroffen war, bewies der Beifall des Publikums. Der Reinertrag, der sich ungefähr auf $2,000 belief, kommt der Kasse der deutsch - österreichischen Hilfsgesellschaft von Wisconsin zugute. Seit kurzer Zeit ist auch *der Verkauf von eisernen Ringen* im Gange mit der bekannten treffenden Inschrift: Dem alten Vaterland die Treue zu beweisen, Gab ich in schwerer Zeit ihm Gold für dieses Eisen. Man hat in verschiedenen Teilen der Stadt etwa 20 Verkaufsstellen eingerichtet, wo man die Ringe gegen goldene Schmuckgegenstände umtauschen oder für einen Dollar oder mehr kaufen kann.

In einer *offiziellen Versammlung der deutschen Lehrer* Milwaukees, die von Prof. Leo Stern einberufen war, kamen die augenblicklich im Gebrauch befindlichen deutschen Lehrbücher zur Sprache. Hierbei platzten die Geister ziemlich stark aufeinander, und es traten scharfe Gegensätze zutage. Die Beteiligung an der Diskussion war so lebhaft, dass Prof. Stern sich genötigt sah, eine zweite Versammlung in Aussicht zu stellen.

*Unser deutsches Theater,* das vor mehreren Wochen seine Tore wieder öffnete, gibt sich alle Mühe, dem Geschmack des Publikums Rechnung zu tragen. Am 27. Januar kam ein patriotisches Stück „Die heilige Not" zur Aufführung, das die deutsche Mobilmachung 1914 beleuchtet und auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck machte. In einigen Tagen soll Shakespeares „Hamlet" zur Vorstellung gelangen. An Abwechslung fehlt es also nicht.

**H. Siegmeyer.**

### Chicago.

Da Sie, mein sehr geehrter Herr Redakteur, mir endlich mein Honorar als Berichterstatter der „Pädagogischen" haben auszahlen lassen, so war es mir dieses Mal möglich, *den Geburtstag des Kaisers in der Germania* zu feiern, allwo die Männlein nur im Frack zugelassen werden. Und, wie Sie aus eigener trüber Erfahrung wissen, das Ausbügeln desselben kostet Geld. — Entgegen dem Herkommen wurde diesmal nicht ein Bankett abgehalten, sondern die Feier hatte mehr die Form eines Konzertes mit einer Festrede von Prof. Kühnemann. Zuerst widmete Herr Lange, der Präsident der Germania, welcher den Besuchern des letzten Lehrertages noch in lieber Erinnerung sein muss, den sehr zahlreich erschienene Gästen einen warmen Willkommgruss und dann hielt Herr Kühnemann die eigentlich Geburtstagsrede. Diese auch nur im Auszuge wiederzugeben, ist mir nicht möglich; nur das eine sei gesagt, dass sie den allertiefsten Eindruck auf die Zuhörer machte. — Dann kam der Männerchor. — Wir haben als Schulbuben vor grauen Jahren das

Lutherlied gar oft gesungen, aber niemals hat es mich to tief in der Seele ergriffen als diesmal. Ist es nicht, als ob die Worte für unsere Zeit, für unser deutsches Volk von heute geschrieben wären?

„Eine feste Burg ist unser Gott,
Ein' gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Not,
Die uns jetzt hat betroffen.
Der alte böse Feind
Mit Ernst er es jetzt meint:
Gross' Macht und *viel List*
Sein grausam' Rüstung ist;
Auf Erd' ist nicht sein's Gleichen!"

Eine Woche vor dieser Feier hatte *Herr Kühnemann vor der Germanistischen Gesellschaft* in der Fullerton Hall einen Vortrag „über die Schicksalsstunde der Deutschen" gehalten, der ebenfalls von grösstem Interesse für die zahlreichen Zuhörer war.

Vor unserem *Lehrerverein* sprach *Prof. Dr. Phillippson* von der Chicago Universität, nebenbei bemerkt ein Abiturient unseres Seminars, über „Pädagogische Gedanken über den Krieg", und unser neues Schulratsmitglied, Herr Ernst J. Kruetgen, der ebenfalls anwesend war, versicherte die deutschen Lehrer in längerer Rede, dass er es sich zur Aufgabe gemacht habe, dem deutschen Unterricht in den öffentlichen Schulen seine ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen, dass er aber auch von den deutschen Lehrern erwarte, dass sie treu zu ihrem Lehrerverein halten und alle Gelegenheiten benützen sollte, sich fortzubilden und sich in den deutschen Geist hinein zu leben.

Am Sonntag den 7. Februar fand im Kolosseum eine riesige *Neutralitätsversammlung* statt. Etwa 18,000 Männer und Frauen waren anwesend; nach der Versammlung fand noch ein Umzug in der unteren Stadt statt, bei welchem deutscher Patriotismus voll zum Ausdruck kam. Und die gefassten Beschlüsse werden hoffentlich in Washington einigen Eindruck machen!

**Emes-Zehah.**

**New York.**

*Verein deutscher Lehrer von New York und Umgebung. Seine fünfte Versammlung* im gegenwärtigen Schuljahr hielt der Verein unter Vorsitz seines Präsidenten am Sonnabend, den 6. d. Mts. Der Schatzmeister Dr. De Walsh gab bekannt, dass er schon $100.00 an den allgemeinen Hilfsfonds abgeliefert habe. Die regelmässige Sammlung bei dieser Sitzung ergab $13.50. Die Trauerbotschaft, dass Dr. Sander, der im Vorjahre Austauschlehrer in Horace Mann war und am 7. Februar 1914 im Verein über den neusprachlichen Unterricht einen sehr interessanten Vortrag gehalten hatte, gleich am Anfang des Krieges den Tod für das Vaterland erlitten hat, bewegte so manches Herz, da sich der Verstorbene durch sein bescheidenes Wesen hier viele Freunde erworben hatte.

Der Sprecher des Abends war der in Lehrerkreisen so hochgeachtete und von den Mitgliedern vergötterte *Präsident Dr. Rudolf Tombo.* Sein Thema war: „*Eduard Engels deutsche Stilkunst*" unter Zugrundelegung des gleichnamigen Buches. Die 10 Teile desselben behandelte der Sprecher einzeln. Der erste Abschnitt gibt uns die Grundfragen. Der zweite spricht von der deutschen Sprache und Grammatik und geisselt die Sprachschulmeisterei. Im dritten wird uns der Ausdruck, die Mache des Wortes vorgeführt. Der IV. und V. Teil handelt von der Fremdwörterei; da derselbe ein Fünftel des ganzen Werkes einnimmt, und der Sprecher darum nicht die Zeit hatte, so wurde er übergangen. Der nächste Abschnitt spricht von dem Satz und verlangt, dass er kurz und bündig sei. Im VII. Paragraphen werden wir mit dem Aufbau bekannt gemacht. Engel verlangt die Spannung, wie wir sie vorbildlich bei Börne finden, und die Kürze eines Shakespeare (:Sein oder Nichtsein:). Auch Lessings Fabeln geben hierfür gute Beispiele. Vor Wortmacherei und der Zuhilfenahme von Fremdwörtern wird gewarnt. Der VIII. Teil behandelt den Ton; der Schreiber stellt hier die Bibel als ein Vorbild echter Erhabenheit hin, im Gegensatz von der Neigung zu Übertreibungen. Die Schönheit ist die Überschrift des IX. Abschnittes. Von allen Stilen sei der klare der beste. Allerdings gesteht Engel zu, dass der gute Stil angeboren sei, jedoch könne man ihn durch eifriges Lesen gutgeschriebener Bücher und Übersetzungen veredeln. Im letzten und X. Teile endlich spricht er von den verschiedenen Stilgattungen. So erwähnt er u. a. die Zeitungsschreiber, welche zu hastig und nur für den Augenblick schrieben; der Kanzleistil, welcher nicht schön sei, aber von Wahrheitsliebe zeuge; das Juristendeutsch, welches wesentlich besser geworden sei; der Redner-

stil u. a. m. Eine besondere Wut besitzt er auf die Kunstschreiber.

Alle die von dem Verfasser aufgestellten Behauptungen illustrierte der Redner durch markante Rezitate aus den Werken unserer Geistesgrössen, welche den Vortrag um so interessanter machten. Alles lauschte deshalb auch den Worten des Sprechers bis zum letzten Augenblicke, obgleich die für diesen Zweck gesetzte Zeit längst überschritten war. Mit grossem Applaus wurde Dr. Tombo von der Versammlung für seine gründliche und tief durchdachte Rede gelohnt. Auch wurde, was selten geschieht, von einer Debatte abgesehen.

**R. O. H.**

---

## III. Alumnenecke.

In der am 29. Januar abgehaltenen Versammlung des Vereins wurden die Pläne für die *Tätigkeit im zweiten Halbjahr* besprochen. Für den 13. Februar wurde die Abhaltung eines Maskenkränzchens im grossen Saale des Seminars beschlossen. Herr Rigast wurde mit der Leitung der Veranstaltung beauftragt. Neben dem Tanz soll allerhand lustigen Vorführungen und Improvisationen Raum gegeben werden.

Für den 15. April ist eine Shakespeare-Geburtstagsfeier angesetzt, gelegentlich welcher Herr Seminarlehrer Owen einen Vortrag über die „Lieder in Shakespeare's Dramen" halten wird. Mitglieder des Vereins werden eine Reihe von Shakespeare-Liedern zu Gehör bringen.

Anfangs Mai soll der Theaterabend sein. Der Theaterausschuss berichtete in der Versammlung, dass Lessing's Jugendwerk „Der junge Gelehrte" zur Aufführung gewählt worden sei. Herr Regisseur Kirchner vom Pabsttheater hat sich freundlichst bereit erklärt, der Aufführung seine Unterstützung angedeihen zu lassen.

Geraume Weile nahm das Thema „*Seminar-Propaganda*" in Anspruch. Die Mitglieder des Vereins, das trat in der Versammlung zutage, wollen es sich mehr denn je angelegen sein lassen, in ihren eigenen Schulen, in ihrem Bekanntenkreis durch das Auflegen und den Versandt von Seminarkatalogen, durch mündliche und briefliche Interpellationen für die Sache des Seminars zu wirken.

Der Vorsitzende gab bekannt, dass den Alumnen im *Jahrbuch der Seminaristen* ein Raum von drei Seiten zur Verfügung gestellt worden sei. Vorschläge für die Ausnutzung des Raumes sollten dem Vorsitzenden so bald wie möglich übermittelt werden, damit in der Geschäftssitzung am 26. März darüber verhandelt werden kann.

Das Jahrbuch wird in diesem Jahre in vergrössertem Umfang, in besserer Ausstattung, dabei um 25 cts. billiger als im vorigen Jahre, zum Preise von 50 Cents ausgegeben werden. Die nächste Geschäftsversammlung, darauf sei nochmals hingewiesen, findet am 26. März statt. Die Abrechnung vom Maskenkränzchen, die Festsetzung des Tages der Theateraufführung, die Ernennung eines Press- und Geschäftsausschusses, sowie eines Ausschusses für den Shakespeare-Abend werden auf der Tagesordnung stehen.

*Verlobt* haben sich der Schatzmeister unseres Vereins, Herr Anton Rigast, und Frl. Fanny Vollmer, beide aus der Jahresklasse 1914 und beide an den Milwaukeer öffentlichen Schulen tätig.

Der Alumnenverein besuchte in corpore die am 5. Februar zum Besten des deutschen Pressklubs im Pabsttheater gegebene Vorstellung von *Shakespeares „Hamlet"*.